

SN-THEMA
Ruperti

Der Schelm, der in uns allen steckt

Der Hanswurst ist laut, er reißt zotige Witze und macht sich manchmal lächerlich. Illustrator Werner Hölzl kennt die Figur in- und auswendig.

KARIN PORTENKIRCHNER

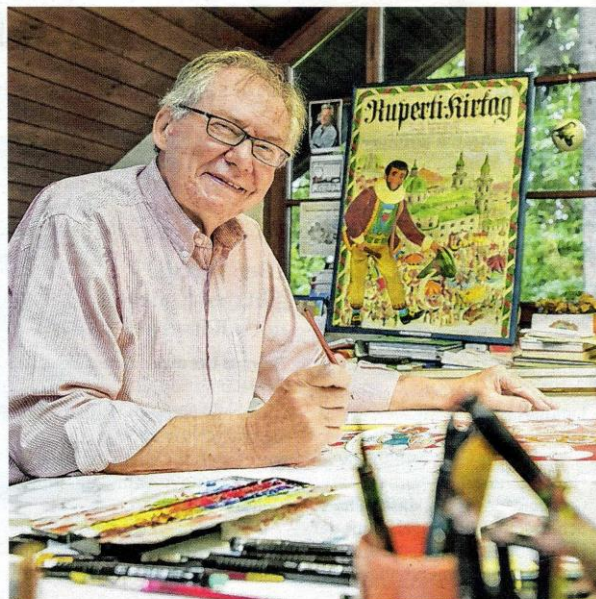
SALZBURG-STADT. Wer den Salzburger Rupertikirtag besucht, wird ihn schon oft gesehen haben: den Hanswurst. Er zieht die Marktfahne auf, mischt beim Bieranstich mit und bringt Späße und gute Laune unters Volk. Der Hanswurst steht wie keine andere Figur für das Domweihfest, das rund um den Namenstag des Landespatrons Rupert am 24. September stattfindet.

Vor genau 40 Jahren kehrte der fünftägige Rupertikirtag wieder auf den historisch überlieferten Standort am Domplatz zurück. Zuvor fand der Kirtag u. a. im Baron-Schwarz-Park, im Volksgarten oder in der Hofstallgasse statt. Die Initiative für die Rückkehr ging von Erwin Markl aus,

der sich im Vorstand der Salzburger Innenstadtgenossenschaft (heute Altstadtmarketing) engagierte. Für das erste Plakat des wiederbelebten Kirtags engagierte Markl den Grafiker und Illustrator Werner Hölzl. „Wie er auf mich gekommen ist, weiß ich nicht“, sagt der heute 73-jährige und betrachtet sinnierend die Originalzeichnung zum Plakat.

Sie ist ein wenig vergilbt und zeigt den Hanswurst, der sich vor dem potenziellen Publikum verneigt. Im Hintergrund, rund um den Dom, tummeln sich gut 170 Menschenfiguren – alle handgezeichnet. „Daran habe ich sicher mehr als eine Woche gearbeitet.“

Anlässlich des 40-Jahr-Jubiläums hat sich Hölzl heuer wieder intensiv mit dem Aushängeschild des Rupertikirtags beschäftigt. Er



hat Originalzeichnungen und -entwürfe zusammengetragen, neue Hanswurst-Motive gezeichnet und in verschiedensten Quellen recherchiert. Das Ergebnis ist die Ausstellung „40 Jahre Hanswurstiade“, die heute, am 6. September, um 19 Uhr, im Salzburger Rathaus eröffnet wird.

Auf vielen der Zeichnungen hat der Hanswurst ein paar Ferkel als herzig-queckende Gefährten. „In Wirklichkeit haben Ferkel viel kleinere Augen, also Schweinsaugen eben“, sagt Hölzl. Durch die größer gezeichneten Augen wirken die Schweinchen menschl-

cher. „Bei meinen Großeltern in Hallwang gab es Ferkel, sie sind mir, als ich ein Bub war, oft nachgelaufen wie Hunde. Ich glaube, das spielt bei meinen Zeichnungen mit hinein.“

Dass die Ferkel zum Hanswurst gehören, hat historische Gründe. Das Kostüm, das er trägt, geht auf die Tracht der Lungauer Sauschneider zurück – einer vom 17. bis ins 19. Jahrhundert hinein hoch angesehenen Berufsgruppe. 400 Lungauer zogen jedes Jahr nach der Faschingszeit zu Fuß in alle Winkel Europas aus, um männliche Nutztiere zu kas-

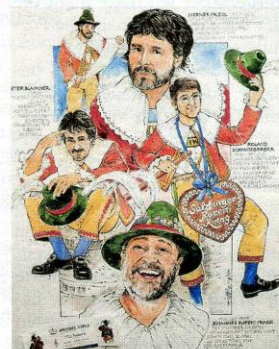
Daten & Fakten

„40 Jahre Hanswurstiade“ – der Hanswurst in ganz neuen Perspektiven

Der Grafiker und Illustrator Werner Hölzl hat für seine Ausstellung im Rathaus nicht nur in seinem persönlichen Archiv gekramt, sondern er hat auch völlig neue Sujets entworfen. Erstmals sind in einer Zeichnung alle vier Salzburger Hanswurst-Darsteller vereint (l.): der Schauspieler Werner Friedl (1977–82), der Autor und Kabarettist Peter Blaikner (1983), der Magistratsmitarbeiter Roland Schmitzberger (1984–97) und

Johannes Rupert Franz, der aktuelle Hanswurst. Rechts: Hanswurst und seine Hanswurstin.

Zur Finissage der Ausstellung am 7. Oktober wird ab 18 Uhr der erste Hanswurst-Darsteller Werner Friedl wieder in sein Kostüm schlüpfen und die Besucher unterhalten. Diese sind eingeladen, selbst Hanswürste zu zeichnen oder zu bemalen. Öffnungszeiten ab 7. September: Montag bis Donnerstag, 8 bis 17 Uhr; Freitag, 8 bis 13.30 Uhr, im Rathaus.



BILDER: SN/NEUMAYR/LEOPOLD



**Grafiker und
Illustrator Werner
Hözl stellt zum
40-Jahr-Jubiläum
des Ruperti-
kirtags seine
gesammelten
Hanswurst-
Werke im Rat-
haus aus. Im Bild
in seinem Atelier
in Lieferung – mit
der Original-
zeichnung zum
ersten Kirtag-
plakat.**

BILD: SN/NEUMAYR/LEOPOLD

trieren: Saubären, Stiere oder Hengste, aber auch Kleintiere: „Aus einem Gockelhahn wurde so ein schmackhafter Kapaun“, sagt Hözl. Sauschneider seien bis nach Bulgarien unterwegs gewesen und vor allem in Wirtschaftshäusern gern gesehen gewesen.

„Die Lungauer Sauschneider waren überall gern gesehen.“

Werner Hözl, Grafiker & Illustrator

Kein Wunder: Sie kamen weit herum und hatten viel zu erzählen. „Wie der Arbeitsbereich der Sauschneider war auch der Humor unter der Gürtellinie.“

Zu echter Berühmtheit verhalf den Sauschneidern der Schauspieler Joseph Anton Stranitzky, der für sich die Figur des Hanswurst entdeckte und auf der Bühne erklärte, er stamme aus dem „hochberühmten Geschlecht der Salzburger Sauschneider“.

Auf dem Rupertikirtag sei es der Hanswurst, der den Mächtigen ungeniert die Wahrheit sagen dürfe und der mit seinen Späßen die Sorgen der Leute breche, sagt Werner Hözl. „Man könnte sagen, das macht ihn auch zur Identifikationsfigur.“

SN_06.09.17_Hözl